Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 3. Sonnabends den 6. Januar 1821.

An die Zeitungsleser.

Diejenigen Interessenten dieser Zeitung, welche noch gesonnen seyn möchten, für das bereits angegangene erste Quartal 1821 auf dieselbe zu pränumeriren, können sich noch binnen 14 Tagen in der Zeitungs-Expedition melden, und daselbst gegen Erlegung Eines Reichsthalers und Sechs Groschen in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) den Pränumerations-Schein für die Monate Januar Februar und März in Empfang nehmen. Auswärtige haben sich mit ihren Bestellungen lediglich an die ihnen zunächst gelegenen Königl. Postämter zu wenden. Das Abonnement auf einzelne Monate kann jedoch nicht angenommen werden.

Königl. Preuß. privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 2. Januar.

Der Professor Gottfried Hermann in Leipzig ist von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu einem der vier und zwanzig auswärtigen Mitglieder ernannt und in dieser Eigenschaft von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst bestätigt worden. Auch hat die Akademie den Professor Orsted in Kopenhagen zu ihrem Correspondenten für die physikalische Klasse erwählt.

Stettin, vom 1. Januar.

Die Anzahl der im Jahre 1820 hier angekommenen beladenen Haupt-Schiffe beläuft sich auf 649, nebst 38 Schiffen mit Ballast. Von jenen langten an: aus Amerika 1, Holland 16, England und Schottland 120, Spanien 10, Portugall 1, Dänemark und Norwegen 122, Schweden 23, Rußland 51, Kurland 38, Hamburg, Lübeck und Bremen 18, Frankreich 53, Italien 6, Preussen 34, und aus Alt- und Neu-Pommern 156. An Leichter-Schiffen kamen außerdem an die Stadt 378. Die Anzahl der seewärts ausgegangenen Schiffe beträgt 527, worunter sich 368 beladene und 159 mit Ballast befinden.

Unter den eingeführten Waaren geben wir folgende als einigermaaßen bemerkenswerth hinsichtlich ihrer Quantität an: Coffee 16,843 Centner, Zucker raffinirter 9782 Ctr., roher 32,025 Ctr., Syrup 50,796 Centner, Rum 10,814 Eimer, Weine französische und spanische 73,664 Eimer, an Rhein-, Mosel-, Champagner- und Burgunder-Weinen 51,293

Flachsen, Farbe-Hölzer 43,982 Ctr., Hanf und Heede 22,232 Ctr., Talg 40,370 Ctr., Hanfsaamen 41,045 Ctr., Leinsaamen 23,677 Tonnen, Heringe alle Sorten 50,403 Tonnen. Salz ist aus England eingeführt 2690 Lasten.

Die Ausfuhr bietet keine sehr günstigen Resultate dar, denn sämmtliche über See verschiffte Getreide-Arten belaufen sich unter andern nur auf 948 Lasten. Auch von Bau-, Stab- und Brennhölzern ist weniger ausgeführt als in den vorhergehenden Jahren. Der einzige wichtige Artikel, der in diesem Jahre mehr ausgeschifft ward, als es in den vorhergehenden der Fall war, bestehet in schlesischen Tüchern, wovon 50,251 Stücke versandt wurden.

Wien, vom 29. December.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Mittags im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Die Abreise Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin nach Laibach ist dem Vernehmen zufolge auf den 2. künftigen Monats festgesetzt. Der Staats- und Conferenzminister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. k. apost. Majestät, Fürst von Metternich, werden die Reise nach Laibach am Neujahrstage antreten.

Se. Durchl. der Königl. Preuß. Staatskanzler Fürst von Hardenberg, der Königl. französische Botschafter Marquis v. Caraman, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. russisch-kaiserl. Majestät, Graf von Golowkin, desgleichen der kaiserl. russische Staatssecretair Graf von Nesselrode, der kaiserl. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl französischen Hofe, Generallieutenant Graf Pozzo di Borgo, dann die kaiserl. russischen Generale und General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Grafen Czernitscheff und Ozarowski sind von Troppau hier angelangt. Der königl. großbrittannische Botschafter Lord Stewart war bereits einige Tage früher, auf die Nachricht von dem in seinem Hotel ausgebrochenen Brande, von Troppau hieher zurückgekehrt.

Nachrichten aus Presburg und Ofen zufolge, hatte sich daselbst der Winter, wie auch hier, mit vieler Strenge eingestellt. Die Donau trieb viel Eis, so daß bei Preßburg bereits die fliegende Brücke ausgehoben, und die Communication mit dem jenseitigen Donauufer mittelst Pletten unterhalten wurde. In der Gegend von Oedenburg war so viel Schnee gefallen, daß an manchen Orten die Passage mit Wagen, wo nicht ganz gehemmt, doch sehr erschwert war.

Aus Sachsen, vom 24. December.

Im Laufe vergangener Woche hatten mehrere handelnde Einwohner zu Dresden Königl. Preuß. Tresor-Scheine von 5 Thlr. eingenommen, von denen es sich bald entdeckte, daß sie nachgemacht waren. Man war im Begriff die Ausgeber, welches, wie sich später zeigte, die Verfertiger selbst waren, zu arretiren; allein diese hatten, von dem erregten Verdacht schon unterrichtet, die Stadt schnell verlassen. Doch bald, als die Steckbriefe gegen sie im Gange waren, wurden sie in Oschatz, als dort ansäßige, entdeckt. Es war ein Uhrmacher mit zwei Gehülfen, welche dieses schändliche Handwerk vielleicht erst vor Kurzem unternommen hatten. Man hat bei ihnen die Platten und mehrere Tausend Thaler Papiergeld gefunden.

Die Zahl der zur Leipziger Michaelis-Messe in Deutschland fertig gewordenen Bücher und Landcharten beläuft sich auf 1500. Davon kommen auf Sachsen 450 Artikel; auf den Preußischen Staat 338; das Königreich Baiern bringt über 200 (Nürnberg 61, München 48, Landshut 28 rc.); der österreichische Staat etwas über 100; Würtemberg 88; Baden 42; die Stadt Frankfurt 41; das Königreich Hannover 36; Hessen 29; Braunschweig und Nassau jedes 8 rc.

Darmstadt, vom 23. December.

Die Verfassungs-Urkunde des Großherzogthums Hessen hat folgende Einleitung: „Ludwig rc. Nachdem Wir die in Gemäßheit des Artikels 21. Unsers Edicts vom 18ten März dieses Jahres über die landständische Verfassung, geäußerten Wünsche Unserer getreuen Stände über die constitutionellen Bestimmungen vernommen und in Beziehung auf dieselben Unsere Entschließungen gefaßt haben: so finden Wir Uns nunmehr bewogen, diese Entschließungen und die durch dieselben

nicht abgeänderten verfassungsmäßigen Bestimmungen Unsers Edicts vom 18ten März d. J. über die landständische Verfassung, so wie auch aus dem Wahlgesetze, der Geschäftsordnung, dem Edicte über das Staatsbürgerrecht und dem Edicte über den Staatsdienst in eine Urkunde zusammen zu fassen und Wir verordnen daher Folgendes als die Verfassung des Großherzogthums u. s. w."

Es ist wohl unnöthig zu bemerken, welchen allgemeinen Jubel dieses große Ereigniß veranlaßt hat. Unmittelbar nach dem Schlusse der Sitzung vom 21sten, in welcher der Staatsminister v. Grolman die Verfassungs-Urkunde mittheilte, wurden durch Deputationen beider Kammern dem Großherzoge Dankadressen überreicht und Abends war die ganze Residenz auf das glänzendste beleuchtet.

Man versichert, die von Seiten unsers Großherzogs Königl. Hoheit den größern Höfen gegebenen Erläuterungen über das neue Verfassungswerk wären von der Beschaffenheit gewesen, daß keine fernern Verhandlungen mit den Ministern jener Mächte Statt gefunden hätten. Die Anfangs wegen des Gegenstandes dieser Verhandlungen entstandenen Besorgnisse verschwanden daher auch gänzlich wieder. (Börsenliste.)

Braunschweig, vom 22. December.

Se. Durchl. der Herzog August von Braunschweig, der letzte noch am Leben gebliebene Sohn des höchstseligen Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand, Oheim des jetzt regierenden Herzogs und Bruder der Königin von England, ist mit Tode abgegangen. Der Verewigte war geboren am 18. August 1778.

München, den 20. December.

Der junge Brasilier Joury, welchen die Herren Spix und Martius von ihrer Reise mitgebracht haben, wurde (wie schon gemeldet) in den letzten Tagen von einer Brustentzündung befallen, die ihn fast an den Rand des Grabes machte. Man hat ihm fünfmal zur Ader gelassen, und heute früh war er um Vieles besser, so daß man seine Genesung hoffen kann. Aus der Nähe des Aequators in das kältere Europa versetzt, mußte er dieser Veränderung des Climas wohl einen Tribut zahlen. Uebrigens wird die größte Sorgfalt auf diese interessanten Kinder der Natur gewendet, die gutmüthig und freundlich sich in ihre neuen Verhältnisse fügen.

Brüssel, vom 25. December.

In der ersten Kammer sind am 23sten d. M. die drei Gesetze über das Budget von 1821 mit starker Stimmenmehrheit und das über die ausgestellte Schuld einstimmig angenommen worden.

Die 10jährige Tochter unsers Königs, die Prinzessin Mariane, welche sehr krank war, befindet sich in zunehmender Besserung. Als sie kürzlich bei Rouge-Cloitre spatzieren ging, bemerkte sie einen alten Kalkofen, welcher einer unglücklichen Familie zum Aufenthalt diente, die aus einer Wittwe und 7 Kindern bestand. Die junge Prinzessin unterstützte mit Allem, was sie bei sich hatte, sogleich die Nothleidenden, kehrte am folgenden Tage nach dem Wohnsitz des Elends zurück und ward die Retterin dieser unglücklichen Familie.

Paris, vom 23. December.

Se. Majestät haben den Deputirten, Herrn Corbière, zum Präsidenten des königl. Raths des öffentlichen Unterrichts ernannt.

Se. Majestät haben den Staatsminister und Deputirten, Hrn. Lainé, den Präsidenten des öffentlichen Unterrichts und Deputirten, Hrn. Corbière, und den Deputirten, Hrn. de Villèle, zu Ministern-Staatssecretairen und Gliedern des Conseils ernannt.

Der Ernennung des Herrn Corbière zum öffentlichen Unterricht wird in der diesfälligen königl. Verordnung der schwache Gesundheitszustand des vorhin dazu ernannten Hrn. Lainé zum Grunde angeführt.

Die Kammer der Pairs richtete am 20sten ihre Bureaux ein und vertagte sich bis gestern, wo der Herzog von Valmy, der Sohn, als Pair aufgenommen und von dem Grafen von Lanjuinais ein Antrag vorgelegt wurde, mit dem die Kammer sich zu beschäftigen beschloß und den er am Dienstage entwickeln wird.

Die Deputirten versammelten sich selbigen Tages unter einstweiligem Vorsitz des Aeltesten an Jahren, Hrn. Angles, 260 an der Zahl, wovon 100 sich zur Rechten, 64 im rechten Centrum, 50 zur Linken und 46 im linken Centrum setzten. Die neun Bureaux wurden

durch Loosziehung formirt und gestern ist mit der Verification der Vollmachten der neuen Deputirten der Anfang gemacht. Damit wurde gestern fortgefahren, wobei es höchst ungestüm und lebhaft hergegangen ist. — Bei einigen neuen Mitgliedern war freilich nur entweder der Geburtsschein, oder der Contributionsschein nicht beigelegt worden, folglich nur gegen die Form verstoßen, welches leicht berichtigt werden konnte. Bei andern wurden die Einwürfe theils der Büreaux, theils der Kammer, wichtiger. So wurde z. B. die Wahl des Herrn La Bretonniere in Montelimart angegriffen, weil 2 dieses Namens dort leben, der Oheim und der Neffe; und bei einem Zettel der Zusatz Neffe fehlte; doch wurde die Wahl anerkannt, weil bei dem Mitbewerber Hrn. Rigaud de l'Isle auf 5 Zetteln der Zusatz de l'Isle ebenfalls fehlte. — Wegen Hrn. Fonbrune vom Gironde-Departement war eine von 14 Personen unterschriebene Protestation eingegeben worden. Die linke Seite bestand auf das Vorlesen derselben, welches gleichwohl nach einigem Streite unterblieb, so daß die Wahl für gültig erklärt wurde. — Gegen die Form der Wahlen des Oise-Departements sprach der Graf Girardin; er beschwerte sich, daß Gensd'armerie den Saal umstellt habe, und ihn ohne Karte nicht habe durchlassen wollen; auch hierüber einigte man sich zuletzt, als nicht hinreichend, die getroffenen Wahlen umzustoßen. — Am wichtigsten war die Frage, ob der Baron von St. Cricq, der bereits Deputirter der Seine und Marne ist und jetzt zum Deputirten der Nieder-Pyrenäen ernannt worden, beide Stellen vereinigen könne, d. h. ob er, wenn er als alter Deputirter nach drei Jahren austräte, seine Funktionen als neuer Deputirter fortsetzen könne, um so mehr, da er ein Mitglied der Regierung sey. Er selbst trat auf und führte die Gründe zur Annahme an; unter andern, daß es die Sitte in England sey. Ihm widersprachen aber mit vieler Wärme die Herrn Chabaud-Latour und Dudon. Der Graf Beugnot war der Meinung, die Frage könne den Vorschlag zu einem neuen Gesetze veranlassen. (Wenn man bisher von 2 Departementen zu gleicher Zeit gewählt wird, kann der Candidat sich zwischen beiden entschließen; hier aber ist von einer ältern schon bestehenden und angenommenen Wahl und einer neuen die Rede, und es frägt sich, kann der Deputirte von seiner ersten Wahl abgehen und eine spätere annehmen?) Die Entscheidung der Kammer fiel dahin aus, daß Hr. v. St. Cricq Mitglied für Seine und Marne bleiben müsse und das Nieder-Pyrenäen-Departement eine neue Wahl zu treffen habe. Auf den Einwurf, daß bei der übrigens regelmäßigen Wahl des Herrn Dupont de l'Eure Nachläßigkeiten (und zwar vorsätzliche Nachlässigkeiten beim Büreau von Pont-Audemer) vorgefallen, wurde keine Rücksicht genommen, und Hr. Dupont einstimmig anerkannt. — Eine ähnliche Schwierigkeit, bei der Wahl des Hrn. Lizot, wurde beseitigt. Beim Verbrennen der Zettel am ersten Wahltage, waren 10—12 Zettel in der Büchse zurückgeblieben. Sie fanden sich am folgenden Wahltage wieder, konnten aber, da sie auf graues Papier, und die des 2ten Tages auf rothes geschrieben waren, keinen Unterschleif veranlassen. Die Wahl des Hrn. Lizot wurde für rechtmäßig und gültig erklärt.

Die Minister gedenken der Pairie einen neuen Glanz zu geben; Majorate sollen gestiftet werden für die Pairs, welche zu arm sind, um solche selbst stiften zu können. Auch, heißt es, soll der Vorschlag gethan werden, die Sitzungen der Pairskammer öffentlich zu halten, damit das Gleichgewicht in der öffentlichen Meinung hergestellt werde, zwischen ihr und der Deputirtenkammer. Was das Erwünschteste scheint, ist, daß das neue Wahlgesetz durch das Collegium der großen Eigenthümer Harmonie geschaffen hat zwischen der Pairs- und Deputirtenkammer, wie in England, statt des schroffen und feindlichen Gegensatzes, welchen die Liberalen, an Abstraktionen gewöhnt, zwischen beiden Kammern aufstellen wollen.

Die merkwürdigste Stelle in der Rede des Königs ist diejenige, die auf die Septennalität der Deputirtenkammer hindeutete; die fünfjährige Dauer derselben hatte bereits Decazes voriges Jahr in Vorschlag gebracht, man fand es aber nicht rathsam, die Sache damals zur öffentlichen Discussion zu bringen, und man spricht davon, daß ein Gesetzentwurf in der nächsten Session der beiden Kammern vorgelegt werden soll, wodurch die Kammer sieben Jahre unverändert bliebe.

Der Deputirtensaal war bekanntlich im Ursprung auf 500 Köpfe berechnet und eingerichtet. Als die Zahl nach der Restauration auf 258 beschränkt wurde, gewann man Raum zu innern Gallerien. Die wieder um 172 Köpfe vermehrte Anzahl hat das Abbrechen dieser Gallerien nothwendig gemacht. Der Deputirten sind gegenwärtig 430. Es ist für 432 Plätze gesorgt, (jeder 22 Zoll breit). Die Pulte nehmen den Raum von 50 Plätzen ein; die beiden Ministerbänke den von 20; so daß die alte Zahl herauskommt. — Die Gallerien für die Pairs, das Corps diplomatique, den Staatsrath, füllen die eine Hälfte der Colonnade aus; die Gallerien für das Publikum die andere Hälfte. Zwischen beiden ist eine abgesonderte Tribune für die Geschwindschreiber; sie ist mit Tuch ausgeschlagen, damit sie besser hören können. Die Gallerien fassen ungefähr 300 Zuhörer. — Der Conferenzsaal der Deputirtenkammer ist schön und patriotisch verziert. An der Hauptwand hängt das Bildniß des Königs in Lebensgröße von Guerin; zur Seite die Büste des Herzogs von Berry von Raggi, mit den Worten des Sterbenden an die Marschälle von Frankreich: „Ich hoffte, mein Blut für Frankreich zu vergießen." Gegenüber die Statüe Heinrichs IV. Auf dem Fußgestell lieset man den Schluß seiner Anrede an die Notables von Rouen 1596: La violente amour que je porte à mes sujets, me fait trouver tout aisé et honorable. (Die heftige Liebe zu meinen Unterthanen läßt mich alles leicht und ehrenvoll finden). Die übrigen Gemälde, die den Saal schmücken, sind: Eustaz von St. Pierre und die Bürger von Calais, die sich für die Stadt aufopfern; der Präsident Molé, der den Empörern widersteht; du Guesclins Tod; und der sterbende Bayard, der den Connetable von Bourbon beschämt.

Es ist gewiß, daß Hr. Ternaux allen Unterhandlungen, die einige Ministerial-Agenten mit ihm anzuknüpfen versuchten, durch die unumwundene Erklärung ein Ende gemacht hat, daß er eben so ferne vom Ultra-Royalismus als vom Ultra-Liberalismus sey, und daß, wenn man nicht zur Grundlage der Conferenzen die Zurücknahme des jetzigen Wahlgesetzes mache und das alte mit den einzigen von Camille Jordan vorgeschlagenen Modifikationen wieder annehme, alles weitere Tractiren über diese Sache überflüßig sey. Daraus folgt, daß das Ministerium in einige Verlegenheit gerathen seyn müsse, weil es nicht beide Partheien entbehren kann, indem das rechte und linke Centrum nebst dem ministeriellen Phalanx nicht hinreichend sind, ihm die Majorität zu sichern, und daß es daher die Absicht gehabt habe, sich mit der gemäßigten Parthei der Liberalen in Verbindung zu setzen, welches ihm aber nicht gelungen ist. Am 10ten des vorigen Monats wurde also an Hrn. Villele ein Courier geschickt, und dieses ist sicher der erste Schritt dieser Art, den das Ministerium gethan hat. Ohne zu säumen, rathschlagte Hr. Villele mit seinen Freunden und den vorzüglichsten Anhängern seiner Parthei, und kam dann am 23. November in Paris an. Er begann damit, drei Ministerien zu fordern, eins für sich, eins für Hrn. Corbière und das dritte für eine Person von noch auffallenderen Grundsätzen. Nach lebhaften Discussionen verwarf die Majorität des Ministeriums diese Forderung. Aber damit war die Schwierigkeit, wie die Majorität in der Kammer zu erhalten sey, noch nicht gehoben. Die Liberalen wollten sich auf nichts einlassen; die Moderirten machten zu hohe Forderungen, und man kam endlich zu folgendem Entschluß: nicht die Zahl der Minister zu vermehren, keine Veränderungen im Ministerium zu machen, aber weil die Umstände es nöthig machten, sich selbst an die Spitze des royalistischen Treibens zu stellen, und der rechten Seite in den von ihr zum Heil des Landes nöthig gehaltenen Maaßregeln noch zuvor zu kommen; da die Mehrheit derselben aus besonnenen Männern bestehe und man etliche dreißig überspannte Köpfe zu überstimmen hoffen dürfe. — Wollte das Ministerium sich blos mit eigenen Kräften vertheidigen, so würden diese etwa folgende seyn. Es sind etwa 120 fest aneinander haltende Deputirte auf der linken Seite, mit Inbegriff derer, die gegen das Ministerium zu stimmen pflegen; eben so viele auf der rechten Seite, zusammen 240. — Aus jedem Centrum würde das Ministerium etwa 30 mit sich verbinden können; dies macht 60, und dann blieben ihm etwa noch aus der Gesammtheit der Kammer 130, zusammen also 190. Es würde also offenbar in der Minorität seyn. —

Die jetzige Kammer besteht zum sechsten Theil aus Mitgliedern der Kammer von 1815.

„Die letzten Wahlen, sagt die Gazette de France, haben unser Vaterland aus einer großen Crisis errettet. Der Dämon der Revolution hatte sich bei einer der Quellen der Souverainität eingefunden, gedachte auch über die beiden andern Quellen der Souverainität zu gebieten, erhob Thron gegen Thron, Standarte gegen Standarte, und wollte von der Redner-Bühne über den blinden Haufen seine Fackeln und seine Schlangen schwingen. Auf seine Stimme erhoben sich Finsternisse, die Leidenschaften erwachten, Complotte wurden geschmiedet und Dolche gewetzt. Welche Macht hat die bösen Absichten dieses Dämons besiegt? Die Macht eines großen Volks, welches durch die Erfahrung aufgeklärt worden. Licht drang von neuem in das Chaos und es verschwand. So triumphirte das Jahr 1820, in welchem Ordnung und Ruhe in mehreren andern Staaten sehr erschüttert wurden, in unserm Vaterlande bloß durch die Macht der Meynung. Glücklich das Land, wo die Fehler von 5 Jahren in 5 Tagen wieder gut gemacht werden! Durch dieses große Beispiel hat Frankreich seine Stelle an der Spitze der cultivirten Welt behauptet!“

Am 19ten und 20sten sind mehrere Offiziere verhaftet und theils nach der Force, theils in die Conciergerie gebracht worden. Auch wurde am 20sten ein gewesener Escadrons-Chef im 9ten Husaren-Regiment, Jean Millard, hier wegen eines gethanen Vorschlags wider die Person des Königs und die königl. Familie zum Umsturz der Regierung und der Thronfolgeordnung vor die Assisen gestellt, schuldig befunden und zu zehnjähriger Verbannung verurtheilt. Er soll mit andern Personen einen Vertrag unter der Einleitung abgeschlossen haben: „Wir N. N. schwören, einer so wie der andere, für die wahre Freiheit ohne Königs Würde zu sterben, wenn es anders nicht ist, für Napoleon II.“

Hr. Plaisant ist in Freiheit gesetzt und die ministeriellen Zeitungen erwähnen dabei, er sey der einzige, bisher in Kraft des Gesetzes vom 26. März Verhaftete gewesen.

Vorgestern empfing der König in einer Privat-Audienz den Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, der unter dem Namen eines Grafen von Grabow aus der Schweiz hier angekommen ist. Se. Hoheit ward von dem Herrn Delalive, Introducteur der Ambassadeurs, und durch den Herrn de l'Espine zur Audienz bei Sr. Majestät und zur Audienz bei der Herzogin von Angouleme eingeführt.

Man versichert, daß der Graf Molé mit einem besondern Auftrage nach Neapel werde gesandt werden, und daß unser Botschafter zu Madrit in Kurzem hier eintreffen dürfte.

Ein Vetter des infamen Louvel, des Mörders des Herzogs von Berry, der sich auch Louvel nennt und in einem Dragoner-Regiment zu Thionville dient, hatte einem jungen Trompeter dieses Regiments schändliche Vorschläge gemacht, die von diesem mit Abscheu verworfen wurden. Louvel hegte seitdem einen heftigen Haß gegen ihn. Als dieser neulich des Abends zu Bette gehen wollte, und das Licht in der Kaserne ausgelöscht hatte, versetzte ihm Louvel mehrere Messerstiche, woran der junge Mensch bald nachher starb. Der Mörder ist verhaftet.

Der Contre-Admiral Linois, welcher im Jahre 1815 Gouverneur von Guadeloupe war, hat von Sr. Majestät die Erstattung von 200,000 Franken erhalten, die er vormals in der Regierungs-Casse auf Isle de France deponirt hatte und die von den Engländern genommen wurde. Auch hat eine seiner Töchter von dem Könige eine Pension erhalten.

In und bei Cadix sollen sich jetzt gegen 4000 Contrebandiers befinden, welche die dasigen Zölle so sehr beeinträchtigen, daß kaum die Zollbeamten von dem Ertrage besoldet werden können.

Am 30. November fiel zu Cadix ein so heftiger Regen, daß fast die ganze Stadt überschwemmt wurde. Das Meer schien ausgetreten zu seyn. Manche Einwohner begaben sich nach höhern Gegenden.

Die grünen Bänder mit der Inschrift: „Die Constitution oder der Tod,“ werden jetzt sehr allgemein in Spanien im Knopfloch oder als Cocarden getragen.

Der unermüdet schreibselige Abbé de Pradt hat abermals ein Werk herausgegeben, unter dem Titel: Congrès de Troppau. Auch Herr Bignon will eine Schrift über diesen Gegenstand herausgeben.

Ein hiesiges Journal enthält Folgendes: „Ein außerordentlicher Courier von Neapel, der hier gestern an den Ambassadeur einer großen Macht angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß das Parlement von Neapel seine Zustimmung dazu ertheilt habe, daß der König die Reise nach Laibach antrete. Der Vorschlag, den König von vier 4 Mitgliedern des Parlements begleiten zu lassen, hat keine Folgen gehabt.“

Privatbriefe aus London vom letzten Dienstage Abend sagen bestimmt, daß Herr Canning seine Demission genommen, daß sie angenommen sey, und daß er Herrn Peele zum Nachfolger erhalten werde. (Neuern Nachrichten zufolge, geht Herr Canning an die Stelle des Lord Stewart, der zurückgerufen ist, als Gesandter nach Wien).

Es wird zuversichtlich wiederholt, daß Bergami, und zwar in Folge einer Einladung der Räthe der Königin von England hier sey, den Winter bleiben wolle und sich ein Jagdschloß in hiesiger Gegend gemiethet habe.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der päbstliche Nuntius zu Madrit und auch der bekannte General Elio zu Perpignan angekommen wären.

Zu Troarn im Arrondissement von Caen ist ein ehemaliger Garde-Oberst von Bonaparte verhaftet und nach Paris abgeführt worden. Er soll in die Verschwörung vom 19. August mit begriffen seyn.

Zu Hieres ist ein reicher englischer Artillerie-Oberst auf der Jagd, die er leidenschaftlich liebte, aus Versehen von seinem Jäger erschossen worden. Der unfreiwillige Mörder gab selbst voll Verzweiflung Nachricht von dem Unglück, aber es kostete Mühe, den Leichnam den beiden Hunden des Verstorbenen zu entziehen, die das Blut aufleckten und Niemand Zutritt verstatten wollten. Endlich gelang es den Freunden des Getödteten, die treuen Thiere fortzulocken.

Unser nach Nord-Amerika ernannte Gesandte, Hyde de Neufville, ist nunmehr am 14ten, wie eine telegraphische Depesche meldet, von Brest nach seiner Bestimmung abgereiset.

Schillers Geschichte des 30jährigen Kriegs ist hier jetzt von Herrn de Chassat ins Französische übersetzt worden.

Zu Caen hat man ein neues Druck-Verfahren entdeckt, das mit dem Steindruck einige Aehnlichkeit hat. Es besteht darin, daß man mit einer metallischen Composition, welche wahrscheinlich noch ein Geheimniß des Erfinders ist, auf porcellanene Platten schreibt oder zeichnet; diese Platten werden dann ein zweitesmal gebrannt, wodurch die mittelst der metallischen Composition hervorgebrachte Schrift oder Zeichnung eine solche Härte erlangen, daß sie abgedruckt werden können und sich viel schöner und netter als der Steindruck ausnehmen.

Die Gazette de France vom 19. enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf St. Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, St. Domingo ist ohne König! Christoph I. ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Gesteht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendigt hat? Man kündigte ihm an, daß die Posse gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf. Der Unsinnige! Die Schildkröten-Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen zu seyn. Für diesen raschen Afrikaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und so wußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. — Wie haben sich plötzlich die Neger auf St. Domingo verändert! — Sie sind kaum mehr kenntlich. Nach der Art zu schliessen, wie sie auf einmal im Handeln und Denken verschieden geworden, sollte man sie beinahe für Weiße halten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt. Ich gebe es zu, daß

Christophs Gehirn krank war; aber hat er dasselbe geheilt, indem er es in die Luft sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist mindestens von einer sehr wilden Schönheit. Man sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König ist todt, aber nicht die Königswürde! Cäsar und Pompejus stehen gegen einander über. Hier will man den Präsidenten Boyer und dort den Präsidenten Romain, während man in etwas weiterer Entfernung weder den einen noch den andern will. Der eine ist ein Mulatte und mithin, wie man behauptet, unwürdig, vollkommen ächte Schwarze zu commandiren. Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom Alter geschwächter General, der über Diejenigen, die ihm an den Epauletten gleich sind, nur den traurigen Vorzug besitzt, der Aelteste zu seyn; ein Voltigeur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich schon seit zwanzig Jahren zurückgezogen haben sollte. Nennt mir also euren eigentlichen Präsidenten! St. Domingo hat jetzt auch seine Aristokratie, obgleich sie sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons ꝛc. Werden diese dem republikanischen Besten die Hand bieten? Werden sie mit den Negern fraternisiren und ihre Glücksgüter mit denselben theilen? Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorne vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000 solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihren Titeln nicht heruntersteigen wollen, welche, wie die Prinzessin von Gonaives, vormals eure Schüsseln gewaschen haben; sie hat geschworen, als Prinzessin von Gonaives zu leben und zu sterben, trotz aller Independenten vom Cap und von Paris. Die wüthendste der Damen ist die Herzogin von Limonade; sie will lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwert verheeren zu lassen, als ihr Tabouret verlieren. Der haitysche Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen Diebe haben daselbst nichts erhalten und die großen Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle Leute von starkem Appetit. Werden die reichen Royalisten diesen Appetit zu befriedigen suchen? Man schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen Chef in unserer Armee, der nicht das Recht zum Ober-Commando zu haben glaube, keinen einzigen, der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode seyn, und da ein jeder seine Anhänger in der Armee hat, so wird der Kampf seinen Anfang nehmen. Ist der Kampf beendigt, so wird der Sieger seine Residenz zu Sans-Souci nehmen und von Republik wird nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfolger Christophs werden? Welcher der Commandanten dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahrscheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere Ration geben wird. Das Schicksal des Haytischen Reichs beruht in einem Sack voll Reis, einländischen Mehls oder Geldes.“ (Es könnte doch seyn, daß Herr Colnet sich irrte!)

Von der spanischen Grenze, vom 12. December.

In einem Privatbrief aus Madrit wird gesagt, daß die wahren Urheber der gegenrevolutionairen Umtriebe, die seit einiger Zeit Spanien so sehr in Bewegung setzen, diejenigen vormaligen am Hof angesehenen Personen seyen, denen man Schuld giebt, daß sie dem General Freyre und dem Commandanten von Cadix Befehle wegen der gewaltsamen Niederschlagung der mit einem Ausbruch drohenden Anhänger der Constitution zu Cadix gegeben haben, wodurch die Metzeleien in letzterer Stadt veranlaßt wurden. Man bezeichnet dieselben in Madrit unter dem Namen der Camerilla, die, wie bekannt, vor der Revolution, im März, einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Staatsangelegenheiten hatte. — Seit den letzten Ereignissen ist eine Art von Uebereinkunft zwischen der Ministerialparthei und den Chefs der heftigern Liberalen zu Stande gekommen. Es haben überhaupt die verschiedenen Nuancen der Liberalen sich überzeugt, daß sie nur durch Eintracht die Herrschaft der Constitution befestigen können, und daß jede Trennung ihren Feinden Waffen gegen sie in die Hände geben würde.

Nachtrag zu No. 3. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 6. Januar 1821)

London, vom 22. December.

Das Uebelbefinden des Königs bestand blos in einem zurückgetretenen Schnupfen, dem durch ein Aderlassen schnell abgeholfen worden ist.

Die diplomatischen Verhandlungen, an welchen England Antheil nimmt, werden größtentheils in North-Cray auf dem Landsitze des Lord Castlereagh betrieben. Minister und Gesandten bringen ganze Tage mit ihm zu. Der russische Gesandte Graf Liewen begab sich nach erhaltenen Depeschen zu ihm hin, und verweilte 24 Stunden. Ein aus Troppau eingetroffener Staatsbote war kaum mit den Depeschen des Lord Stewart und des Hrn. Gordon bei Lord Castlereagh eingetroffen, als dieser dem Fürsten Esterhazy eine Mittheilung machte, worauf der Fürst nach North-Cray eilte, einen Tag dort verweilte, und auf der Rückkehr beim Grafen Liewen ansprach. Am 18ten traf Hr. Fitzoy, einer der Sekretaire der englischen Botschaft in Wien, von dort mit Depeschen der Gesandtschaft in größter Eile in London ein, und brachte sie von da gleich zu Lord Castlereagh.

Der neue neapolitanische Gesandte, Graf Cimitile, ist hier angekommen und am 18ten d. M. von dem Grafen Ludolff dem Lord Castlereagh in der Eigenschaft eines Privatmannes vorgestellt worden.

Am 20sten ist im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ein Cabinetsrath gehalten worden, wobei alle Cabinetsminister ohne Ausnahme gegenwärtig waren.

In verschiedenen hiesigen Zeitungen liest man eine Protestation der vorgeblichen Mehrheit der Bürger von Norwich, gegen einen Beschluß der dortigen Obrigkeit, welche mit Zuziehung weniger Bürger, den Herzogen von York und von Wellington, als sie neulich durch Norwich reisten, das Bürgerrecht der Stadt überreicht hatte. Diese in sehr unehrerbietigen Ausdrücken abgefaßte Protestation wurde den beiden edeln Herzogen noch während ihrer Anwesenheit zu Norwich durch eine Deputation übergeben. Zu gleicher Zeit schrie das die Straßen anfüllende Volk unaufhörlich: „Es lebe die Königin!" so daß die Herzoge, um größere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ihr Wirthshaus durch die Hinterthüre verließen.

Wir haben eine Menge Briefe aus Brasilien erhalten, die bis zum 26. October gehn. Die Nachricht von der zu Oporto ausgebrochnen Revolution verursachte in Rio-Janeiro und am dasigen Hofe die lebhafteste Bewegung. Es verbreiteten sich sogleich verschiedene Gerüchte; nach einigen sollte der Erbprinz sogleich auf einem Kriegsschiffe nach Lissabon abgehn; nach andern soll der Prinz Don Michael mit dem Auftrage gesandt werden, manches zuzugestehn. Man ist sehr unruhig darüber, welche Aufnahme der Marschall Beresford in Lissabon finden, und aus welchem Gesichtspunkte die englische Regierung diese Revolution ansehn möchte. Beim Abgange des Packetbootes glaubte man: die Regierung habe sich noch zu keinen bestimmten Maaßregeln entschlossen.

Nach dem Tode des Königs Tamahamea ist es auf den Sandwichs-Inseln zu einem bürgerlichen Kriege gekommen, und in Folge einer blutigen Schlacht der Sohn und Nachfolger des Verstorbenen abgesetzt, und die Mutter auf den Thron erhoben worden.

Unterm 16. October erließ Joh. Peter Boyer, Präsident von Haity (wie er sich unterzeichnet), von St. Marc aus, an das Volk und die Armee von Artibonite und dem Norden von Haity eine Proklamation, worin er den Bürgern und Soldaten Glück wünscht, ihr 14jähriges Joch zerbrochen zu haben. „Es war nichts, sagt er, die Franzosen bekämpft und die Unabhängigkeit von ihnen errungen zu haben. General Christoph schmiedete euch in schwere Ketten. Gott ließ es zu, daß er euch in Fesseln schlug; aber der Triumph des Bösewichts kann nicht von Dauer seyn. Ich habe immer, wie mein Vorgänger Pethion, der Stifter unserer Republik, gehofft, daß das eiserne Joch eines Tyrannen

würde zerbrochen werden. — Jetzt kann unter den Einwohnern von Haity kein Grund zum Streite oder Blutvergießen Statt finden. Die republikanische Armee, die ihr bei St. Marc aufgestellt seht, steht zur Erhaltung der Ordnung, zu eurem und eurer Familien Schutz da. Die größte Ordnung soll herrschen; alles Geforderte baar bezahlt werden. Kommt, meine Freunde, richten wir den Freiheitsbaum wieder auf, den eure Tyrannen umstürzten. Vergeßt die Vergangenheit; denkt nur an die Zukunft. Kommt als Kinder zu uns, und genießt die Wohlthat eurer Gesetze. Es lebe die Republik von Haity! Es lebe die Unabhängigkeit! Es lebe die Freiheit und Gleichheit!"

(Nach einer Schiffernachricht soll Kap Henry und dessen Forts am 23. October in Boyers Gewalt gewesen seyn.)

Der verstorbene König Heinrich auf Hayti hatte es in seinen frühern Jahren in der Kochkunst so weit gebracht, daß er für einen der besten Köche auf der ganzen Insel gehalten wurde. Die Coffee-Production von St. Domingo, welche sonst im Durchschnitt jährlich gegen 70 Millionen Pfd. betrug, aber bis auf 50 Millionen herabgesunken war, dürfte jetzt wieder sehr zunehmen, da vorher zwischen den Höfen der ehemaligen beiden Beherrscher der Insel keine Communication Statt fand. Bei Strafe der Beschlagnahme der Waaren und des Schiffs war es verboten, nach Cap Henry, der Residenz von Christoph, zu kommen, wenn man früher zu Port-au-Prince, dem Regierungssitz von Boyer, gewesen war. Christoph hatte auch, wie öffentliche Blätter anführen, ein Amazonen-Regiment errichtet. Mad. Christoph war Oberstin des Regiments und ihre Töchter bekleideten den Grad von Capitains und Lieutenants. Jedes reiche Mädchen von 16 Jahren mußte bei diesem Regimente Dienste nehmen und auf eigne Kosten Pferd und Equipage anschaffen. Statt der Gewehre waren die Amazonen mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten Vergnügen Sr. schwarzen Majestät war, dieses weibliche Regiment im Gallopp manövriren zu lassen.

Madrit, vom 13. December.

Der Herzog von Canzano, Graf von Priego und Grand von Spanien von der ersten Classe, hat am 1sten d. M. dem Könige sein Creditiv als neapolitanischer Botschafter übergeben und ist von Sr. Majestät mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Der Herzog del Infantado und die Generale Bassecourt und St. Marc haben Befehl erhalten, die Stadt und Provinz Madrit zu meiden. Unser Militairgesetz, wo nicht die Verfassung, giebt zu diesem Befehl Befugniß.

Es zirculirte hier ein Verzeichniß von 17 Personen, die Se. Majestät von sich entfernt hätten, worunter drei Generale und mehrere Geistliche; erstere sollen in verschiedene Garnisonen, letztere in ihre Gemeinden geschickt werden.

Die Staatszeitung ist fortdauernd von patriotischen Adressen an den König voll; fast alle schließen mit den Worten: „Die Verfassung oder der Tod!"

Es ist nun bestimmter Befehl ertheilt, die einzelnen Regimenter der Armee der Isla de Leon in die Hauptörter mehrerer Provinzen zu vertheilen, wovon man, wegen der sie beseelenden Gesinnungen, gute Wirkung erwartet.

Jedermann zieht die Nationalrüstung an. Die kleine Gemeine Escavay, von nicht mehr als 300 Familien, stellt 486 Milizen (?) und 15 Tambours auf; S. Sebastian 4 Bataillone; diese führen auf ihrer Cocarde die Baskische Inschrift: Garaitu edo iil (Siegen oder Sterben).

Es scheint doch bei allen Ruhestörungen an mehreren Stellen im Reich, daß die kleine Zahl von Personen, welche sich mit gewaffneter Hand gegen die neue Ordnung der Dinge setzen möchten, nirgends einen Vereinigungspunkt finden könne, und aus dieser Ursache alle zersprengt werden, wie es mit der Bande des Morales, welche sehr wohl bezahlt gewesen zu seyn scheint, sichtlich der Fall war. Dazu kommt, daß die Nationalmiliz durchs ganze Land nun organisirt ist und auf 80,000 vollkommen ausgerüstete Mannschaft zu schätzen seyn dürfte.

Der bekannte Alvarez de Toledo ist aus Havanna gebürtig, diente vormals in der Marine, correspondirte hernach mit den Insurgenten in Süd-Amerika, ward von den Cortes in Anklagestand gesetzt, ergriff die Flucht, begab sich nach Amerika, wollte an der Spitze

eines Insurgenten-Corps Mexico, oder wenigstens die Provinz Texas erobern, scheiterte aber in seinem Unternehmen, erhielt auf seine Vorstellung, daß er wichtige Entdeckungen über die Revolution in Süd-Amerika mittheilen werde, von unserer Regierung Pardon, und bekam eine Pension von 18,000 Realen, die ihm nunmehr entzogen worden. Er hatte längere Zeit, da er noch andere Einnahmen haben mußte, die glänzendste Tafel zu Madrit geführt.

Man spricht, auf Anlaß der beim Kabinet eingegangenen Nachrichten aus Troppau, von einer außerordentlichen Versammlung unserer Cortes. Hingegen werden immer mehr Truppen verabschiedet, und unsere Grenzplätze sind gar nicht versehen.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, große Vorräthe von Pulver und Waffen verfertigen zu lassen.

Die hiesigen Zölle werden jetzt aufgehoben und nach der Grenze verlegt.

Bei Oviedo ist ein Haufe von 500 Mißvergnügten durch die Truppen zerstreut worden, die ihnen mehrere Gefangene abnahmen. Zu St. Jago de Compostella sind mehrere Geistliche verhaftet, die ein Complott angezettelt hatten, welches sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben soll.

Die Vorgänge in Asturien melden unsere Blätter wie folgt: „Am 29sten v. M. Morgens zeigte sich eine Bande zu Pola de Leon, nahm den Richter der ersten Instanz gefangen und griff den durch seine vaterländischen Gesinnungen bekannten Hrn. Benavides in seinem eignen Hause an. Dieser schlug sich mit den Räubern, bis seine Munition alle war, so auch ein Offizier und ein Landmann, die sich bei ihm befanden. Dann entsprang er durch ein Fenster und lief nach Oviedo, um Hülfe zu begehren. Allein als die bewaffnete Macht kam, waren die Räuber in die Gebürge zurück."

Zu Barcelona sind Unruhen vorgefallen. Der Erzbischof von Valencia, welcher Mittel gefunden hatte, auf einem Boote aus dem Hafen dieser Stadt zu entkommen, lief zu Barcelona ein, um dort ein Schiff nach Italien zu miethen. Sobald die Kunde von des Erzbischofs Landung erscholl, strömten zahlreiche Haufen nach seiner Wohnung, und forderten mit großem Geschrei seinen Kopf. Nur mit äußerster Mühe gelang es, diese aufrührerische Bewegung zu unterdrücken; bei Abgang des Couriers waren Sicherheitsmaaßregeln ergriffen, und der Erzbischof dem Capitain eines Genueser Schiffes übergeben worden, um ihn nach Civita-Vecchia zu bringen.

Zu Vittoria wurden General Quesada, vormaliger Gouverneur von Santander, und Corpas, Exgarde du Corps des Königs von Spanien, verhaftet; sie sollen in jener Provinz Unruhen anzuzetteln versucht haben.

Ein vornehmer Herr, der nach Bayonne reisete, wurde in Burgos für den flüchtenden König gehalten und die Nationalgarde trat unter die Waffen. Es wieß sich aber bald aus, daß es der abreisende neapolitanische Botschafter, Fürst di Scilla, war.

Die Stadt Malaga hat angezeigt, daß sie (wie im ganzen Königreiche geschieht), die grüne Schärpe angenommen, und daß sie auf ihren, der Nichtliebe der Verfassung verdächtigen, Bischof genau Acht habe.

Folgendes ist das Schreiben Bolivars an den General Morillo, so wie es unsre Staatszeitung vollständig giebt (bisher hatten wir nur einen, überdem nicht genauen Auszug davon:)

„Hauptquartier San Cristoval den 21. Sept. 1820: Simon Bolivar, Libertador (vom Orden der Befreier), Präsident der Republik, Obergeneral der Armee u. s. w., an Se. Exc. D. Pablo Morillo. Bei Eröffnung dieses Feldzuges kann ich nicht unterlassen, mich an Ew. Exc. zu wenden, um Ihnen den letzten Beweis von der Offenheit der Regierung von Columbia und der Reinheit ihrer Absichten zu geben. Ew. Exc. haben uns zur Eingehung eines Waffenstillstandes, dessen Zweck der Friede Americas zu seyn scheint, aufgefordert: ein solcher Waffenstillstand aber wäre, ohne einmal die Anerkennung unserer Regierung anzubieten, zu nachtheilig für die Interessen der Republik in einem Augenblick, wo sie sich eines endlichen und vollständigen Sieges getröstet. Allen Wahrscheinlichkeiten zufolge, wird die Fortsetzung der Feindseligkeiten den Rest des Gebiets von Venezuela und Quito in unsern Besitz bringen und uns zugleich von den Lasten befreien, welche eine für Columbia zu zahlreiche Armee erheischt; und die Einstellung der Feind-

seligkeiten bei der für den Krieg angemessensten Lage und in Augenblicken, die für unsre Feinde so kritisch sind, würde für uns den Verlust der Vortheile herbeiziehen, die wir durch standhafte und ausharrende Aufopferungen erlangt hatten. Inzwischen will die Regierung von Columbia Ewr. Exc. und der ganzen Spanischen Nation beweisen, daß sie dem Kriege den Frieden, selbst auf ihre eigne Kosten, vorzieht, und schlägt vor, mit Ewr. Exc. in Mittheilungen einzugehen, um über die Schwierigkeiten, welche sich in Hinsicht des vorgeschlagenen Waffenstillstandes erheben könnten, sich zu vergleichen, unter der Bedingung, daß der Republik die Sicherheiten und Bürgschaften, welche sie zum Unterpfande dieses Beginnens fordern wird, gegeben werden. Um unsre gegenseitigen Mittheilungen zu erleichtern und abzukürzen, werde ich Ende Octobers mein Hauptquartier nach S. Fernando de Apure verlegen und dort Ew. Exc. Antwort oder die Commissarien, welche Sie mir werden senden wollen, wenn Sie es angemessen finden, erwarten. Unterdessen werden wir unsere Operationen nicht einstellen. Gott erhalte Ew. Exc. u. s. w. Unterzeichnet: Bolivar. Für Abschrift: Morillo."

Bayonne, vom 12. December.

Aus Madrit haben wir hier folgendes merkwürdige Decret der Cortes erhalten, welches auch bereits vom Könige genehmigt worden. Es sollen nämlich alle Eigenthümer von fremden Baumwollen-Waaren, die sich in Spanien befinden, selbige vom 16. December an binnen 14 Tagen angeben. Die Waaren sollen dann deponirt und gestempelt werden. Diejenigen, welche binnen 14 Tagen nicht declarirt sind, werden zum Besten der Nation confiscirt. Den Eigenthümern gedachter Waaren sind vier Monate zugestanden, um selbige nach der Fremde oder den spanischen Colonien auszuführen, wo sie verkauft werden können. Sind sie bis zur bestimmten Zeit nicht ausgeführt, so werden sie ebenfalls confiscirt.

Von der Rhone, vom 18. December.

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien ist die daselbst herrschende Gährung noch immer sehr groß, und droht auf verschiedenen Punkten mit einem Ausbruche. Man beschuldigt vornämlich einige Hofbeamte, als wenn sie der Mittelpunkt der mit der neuen Ordnung Unzufriedenen wären; ihre Entfernung wird daher aufs Dringendste verlangt. Zugleich versichert man, daß die bereits angestellten Untersuchungen gegen die in Madrit, Avila, Burgos rc. Verhafteten zu höchst wichtigen Entdeckungen geführt haben, die auf das Ganze der contrerevolutionairen Plane großes Licht werfen. Man nennt bereits zwei sehr wichtige Personen, welche compromittirt seyn sollen, die man jedoch noch nicht in die Untersuchung gezogen hat. Es heißt, die Minister hätten dem Könige das Resultat aller bisherigen Entdeckungen vorgelegt und Se. Majestät habe sich bestimmt erklärt, daß alle, die für schuldig erkannt werden würden, aufs Strengste bestraft werden sollen.

Man versichert, nach Privatbriefen aus Nordamerika, daß in diesem Augenblick wichtige Unterhandlungen zwischen den vereinigten Staaten und Spanien eröffnet sind, und daß letztere Macht, wie es scheint, es ihrem jetzigen System für sehr zuträglich hält, genaue Verbindungen mit Nordamerika anzuknüpfen, ja sich sogar zu einigen Opfern zu verstehen, um dieselben zu Stande zu bringen. Der Präsident der vereinigten Staaten, dem es bereits gelungen ist, die Sache wegen Florida ins Reine zu bringen, soll nichts weniger als ungeneigt seyn, in die ihm gemachten Anträge einzugehen, zuvörderst aber den Mitgliedern des Congresses Eröffnungen darüber machen wollen. Hr. Monroe will vermuthlich auch noch abwarten, ob er in der Präsidentenwürde für die nächsten Jahre bestätigt wird, ehe er sich in so wichtige Unterhandlungen einläßt.

Neapel, vom 10. December.

In der Zuschrift, welche der Reichsverweser unter dem 8ten November über den Zustand der bewaffneten Macht erlassen, heißt es: „Die Nation muß überzeugt werden, daß für den Fall eines Angriffs (den der Himmel noch abwenden wolle) nichts unterlassen worden ist, um die unserer Lage angemessenen militairischen Operationen vorzubereiten; in solchem Fall würde ich der Erste seyn, mich an die Spitze des Heeres zu stellen. Ich ver-

traue auf unsere Vertheidigungsmittel, bin aber zugleich überzeugt, daß unsere Wohlfahrt besonders auf dem klugen, weisen und ehrenvollen Benehmen der Nation beruht. Dieses wird der Maaßstab werden, nach dem das Ausland uns seine Achtung gewähren oder versagen wird."

In einer der letzteren Parlamentssitzungen wurde das Budget der Einnahmen und Ausgaben beider vereinigten Königreiche vorgelegt. Die Gesammt-Einnahme beträgt 19,380,734 Ducati, diese Summe soll künftig durch Verbesserung im Finanzsystem um 4,817,200 Ducati erhöht werden; die Ausgaben betragen dagegen 21,314,860 Ducati; diese sollen durch Ersparnisse um 4,211,040 Ducati vermindert werden, so daß ein Ueberschuß von 7 bis 8 Mill. bleibt.

Am 3ten December kamen hier die englische Fregatte Glasgow von 50 Kanonen, Capitain Maitland, von Gibraltar, und die französische Fregatte Herzogin von Berry, von 44 Kanonen, Capitain Drouet, von Brest an. Die auf unsrer Rhede liegenden englischen und französischen Eskadren mögen an 600 Feuerschlünde, und 5 bis 600 Mann Equipage haben.

St. Petersburg, vom 12. Decbr.

Am 9ten ging die hier errichtete Diligence zum erstenmale und zwar in zweien Winter-Equipagen von hier nach Moskau ab, und geht von nun an zweimal wöchentlich, Mittwochs und Sonnabend. Se. Erlaucht der Fürst Golitzyn, der Director des Post-Departements Hr. v. Schulkowsky, der St. Petersburgische Post-Director Hr. v. Bulgakow Excell. und viele andere Personen, welche die Neugierde versammelt hatte, waren bei der Abfahrt gegenwärtig. Der Reiselustigen sind so viele, daß zum Mittwoch, sogleich nach der ersten Abfahrt der Diligence, alle acht Plätze belegt waren. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieses gemeinnützige Unternehmen den besten Fortgang haben wird.

Sonntag Abend hatten wir hier den Anblick eines schönen Nordlichts, das von 5 Uhr Abends bis um 9 Uhr, mit öfterem und schnellem Strahlenwechsel, anhielt. Die Kälte stieg darauf um 4 Grad.

Odessa, vom 28. November a. St.

Wir hatten vorgestern einen so heftigen Sturm, daß ein englisches Fahrzeug mit seiner Ladung von Getreide und russischen Producten für London, strandete. Die Zahl der in diesem Jahre bis heut eingelaufenen Schiffe beträgt 639, der ausgelaufenen 609, worunter die Mehrzahl in russischen, österreichischen und türkischen, dann in italienischen, englischen, spanischen und französischen besteht. Von dänischen und schwedischen Fahrzeugen sahen wir mehrere, von preussischen keine.

Vor einigen Wochen langte hier ein Agent des Pascha von Aegypten an; sein Zweck scheint die Anknüpfung von Handels-Verbindungen zu seyn, er macht jedoch auch viel Geld- und Wechsel-Geschäfte.

Copenhagen, vom 20. December.

Die Untersuchungen der Dampeschen Geschichte werden hier noch immer fortgesetzt. Obgleich man im Publikum nichts über den Inhalt der Papiere dieses Mannes erfährt, so weiß man doch so viel, daß vor einigen Tagen ein Schmied verhaftet worden, welcher sich im Besitz von Nachschlüsseln zu den vorzüglichsten hiesigen Gefängnissen befand. Es scheint, daß Doctor Dampe seine Verbindungen nicht bloß auf die Hauptstadt beschränkt hatte.

Emden, vom 19. December.

Die im Jahr 1818 in der holländischen Provinz Gröningen im Moraste entdeckte Römer-Brücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit, ist nunmehr fast gänzlich vom Torfmoor befreiet und abgestochen. Sie war von den 15 Cohorten des Germanikus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das jetzige hohe Torfmoor entstand. Sie mag durch die Zeit und durch eigene Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torfmoor über selbige entstanden. Da im Moraste wegen der harzigen Theile das Holz nicht verweset, so ist auch dieses Brücken-Holz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Geländer-Pfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfen-Löchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure, aus vielen hundert Stücken bestehende Werk

ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Aexten gehauen worden. Die Arbeit ist vortrefflich ausgeführt.

Washington, vom 15. November.

In der Botschaft, womit der Präsident Monroe die Sitzung des Congresses eröffnete, heißt es unter andern auch: „Woher kommen die Leiden, die jetzt zum Theil Nord-Amerika drücken? Nicht von einer Regierung, die von dem Volk begründet wurde, die für das Volk verwaltet und von demselben unterstützt wird. Sie rühren aus der besondern Epoche her, worin wir leben, und aus den vorgefallenen Zerrüttungen und Kriegen so mancher europäischen Staaten. Wie groß sind aber dagegen die Segnungen, die wir in unserm Lande durch die hohe Vervollkommnung unsers trefflichen Regierungs-Systems genießen, das mächtige Werkzeug in den Händen des Allmächtigen, um uns diese Segnungen zu sichern! Was die Differenzen mit Großbrittannien wegen der ersten Artikel des Tractats von Gent betrifft, so ist die Entscheidung und Vermittelung darüber dem Kaiser von Rußland überlassen worden. Der Kampf zwischen Spanien und dessen Kolonien in Süd-Amerika ist bisher von letztern mit erhöhtem Erfolg fortgesetzt worden. Sie verlangen Unabhängigkeit. Keine andere europäische Macht nimmt Theil an diesem Kampfe. Es steht daher eine Aussöhnung auf dieser Grundlage endlich zu erwarten. Dieses Resultat durch freundschaftliche Rathschläge zu befördern, ist immer die Politik unserer Regierung gewesen. — Im Jahre 1815 belief sich unsere gesammte National-Schuld zusammen auf 158 Mill. 713,049 Dollars und am 20. September 1820 auf 91 Mill. 93883 Dollars, so daß in dieser Zeit 67 Mill. 619,166 Dollars abgetragen worden. Unsere Festungs-Werke und Marine sind sehr vergrößert. Die Einnahmen in dem letzten Finanzjahre betrugen 16 Mill. 794,107 Dollars und die Ausgaben 16 Mill. 871,534 Dollars. Im Schatze selbst befanden sich noch 1 Mill. 150,000 Dollars. Die in der letzten Sitzung des Congresses bewilligte Anleihe von 3 Mill. ist zu 5 Procent Interessen bald zu Stande gekommen. Mit den Indianern hat der Friede fortgedauert. Ueberläßt man die Stämme sich selbst, so ist ihre eigene Ausrottung unvermeidlich. Mit den Staaten an der afrikanischen Küste ist durch unsere Escadre im mittelländischen Meere der Friede ebenfalls erhalten worden. Auch in andern Gewässern haben wir zum Schutz des Handels einige Kriegsschiffe halten müssen. An der Küste von Afrika sind von unsern Schiffen einige Fahrzeuge genommen worden, die zu dem schändlichen Sclavenhandel gebraucht worden."

Aus Bombay, vom 13. August.

Unser Handel ist dieses Jahr nicht sehr erheblich gewesen, welches besonders von dem schlechten Ausfall der Baumwollen-Erndte herrührt. Die Schiffs-Eigenthümer haben einige Vortheile durch die bekannte Expedition nach dem Persischen Meerbusen erhalten. Eine andere Expedition wird jetzt nach Kutch und den Ufern des Indus ausgerüstet. Sr. Maj. Schiffe Eden und Curlew sind nach dem rothen Meere abgegangen, wo bald eine noch größere Macht zu ihnen stoßen wird, um die Stadt Mocca zu bombardiren, da der Gouverneur dieses Platzes vor zwey Jahren einige unserer Leute gemißhandelt und die verlangte Satisfaction verweigert hat.

Constantinopel, vom 25. Novbr.

Hier wird fortwährend das strengste Stillschweigen über den Krieg mit Depedelenli Ali Pascha von Janina beobachtet. Die vorgerückte Jahreszeit und die häufigen Regengüsse sind den Operationen der großherrlichen Truppen, welche das Schloß von Janina belagern, keineswegs günstig. Man wollte zwar jüngsthin die Nachricht haben, daß es ihnen gelungen sey, eines der Außenwerke zu besetzen, doch wurde dieß nachher wieder in Zweifel gezogen. Gewiß ist dagegen, daß der Großherr, entrüstet über den so lange verzögerten Ausgang dieses allerdings ungleichen Kampfes, ein in den strengsten Ausdrücken abgefaßtes Chatti-scherif an den zum Statthalter von Janina ernannten Pascho-Beg Ismail Pascha erlassen hat, worin sein Betragen und die von ihm mit Leichtsinn entworfenen Plane zu Unterwerfung des ehemaligen Beherrschers von Epirus scharf getadelt werden. Zugleich wird

ihm aufgetragen, alles aufzubieten, und nichts unversucht zu lassen, um zum Ziele zu gelangen, und diesem Kriege auf eine der Würde der osmanischen Waffen entsprechende Art ein Ende zu machen.

Der in den Bairams-Tagen zum Statthalter von Brussa ernannte Derendeli Hassan Pascha ist der namenlosen und grausamen Bedrückungen wegen, die er sich in dieser kurzen Zeit erlaubte, abgesetzt, und seiner Roßschweife beraubt worden; sein Nachfolger ist Ibrahim Pascha, bisheriger Statthalter von Trabesunt, nebst dem Sandschak von Koria.

Vermischte Nachrichten.

Das verbreitete Gerücht, als sey bei dem letzten heftigen Seesturm auf der Swinemünder Rhede ein Schiff mit 36,000 Flaschen Champagner verunglückt, hat sich keinesweges bestätigt. Das Wahre an der Sache ist: daß ein von Rouen kommendes Schiff, von einem Preuß. Capitain Hrn. Jacobus geführt und nach Petersburg bestimmt, in dem letzten Sturm bedeutenden Schaden aber nur an seinem Schiffe gelitten, weshalb der Capitain in den Swinemünder Hafen einlaufen mußte um dort zu überwintern. Seine Ladung besteht in Champagner-Weinen, 1½ Mill. Franken an Werth, und in Mode- und Putzwaaren; ersterer ist zum Theil nach Swinemünde gekommen, letztere sind von dort zu Lande nach Moskau, der Bestimmung gemäß, abgegangen.

Privatnachrichten zufolge soll sich der König von Neapel am 10. Decbr. auf einer französischen Fregatte nach Livorno eingeschifft haben. (Briefe aus Florenz vom 19. Decbr. enthalten: daß der König am 13ten auf einem englischen Schiffe an Bord gegangen sey, um nach Livorno zu segeln; zwei englische Fregatten begleiten ihn. Sein Gefolge besteht aus 60 Personen. Die Minister hatten ihren Abschied genommen, und es waren bereits andere an ihre Stelle getreten. Der König wurde den 15ten schon in Livorno erwartet).

Briefen aus Corfu zufolge soll der berüchtigte Ali Pascha von Janina in einem Ausfall den Belagerern eine große Niederlage beigebracht haben, so daß die Türken sich nur durch die Flucht zu retten vermochten. Ali, so alt und dick er auch ist, soll der erste bei dem Angriffe gewesen seyn.

Die Schauder erregende Anklage gegen den neulich erwähnten Lelievre, genannt Chevalier, ist nunmehr vor dem Gerichtshofe in Lyon angebracht und darüber entschieden worden. Aus der Anklageakte geht Folgendes hervor: Chevalier, von Madrit gebürtig, bei der Präfectur des Rhone-Departements als untergeordneter Finanzbeamter angestellt, 35 Jahre alt, von einem sanften, einnehmenden Aeußern, knüpfte 1812 mit einer 22jährigen schönen Holländerin, einer Wittwe, eine unerlaubte Verbindung an. Die Wittwe, welche bis dahin eine treffliche Gesundheit genossen hatte, wurde bald darauf plötzlich von einer heftigen Entzündung des Unterleibes befallen, und starb, aller angewandten Mittel ungeachtet, in wenigen Tagen. Chevalier heirathete jetzt eine gewisse Desgranges, die, vorher ebenfalls gesund, bald über Kolik und Schwäche in den Füßen klagte. Sie starb kurz nachher unter furchtbaren Krämpfen. Chevalier war bei ihrem Tode zugegen und blieb völlig ungerührt. — Bald darauf schritt er zu einer zweiten Heirath. Seine Wahl fiel auf eine gewisse Pizard, die ihm einen Knaben gebar. Dasselbe Uebel, über das ihre Vorgängerin geklagt hatte, stellte sich auch bei ihr ein; ihre Verwandte wollten sie pflegen, Chevalier aber wies sie ab, und blieb allein bei ihr. Auch sie starb bald an Krämpfen. — Es verging kein ganzes Jahr, bis Chevalier sich zum dritten Male mit Marie Riquet verheirathete. Sie gebar ihm ein Kind und starb bald darauf ebenfalls unter Krämpfen. Die Wärterin, welche Verdacht geschöpft hatte, wollte darauf antragen, die Leiche zu öffnen, unterließ dieses aber, um die Familie nicht zu entehren. Während die Kranke noch lebte, hatte Chevalier nie bei ihr wachen lassen, er war allein bei ihr geblieben. Chevalier hatte endlich den von seiner zweiten Frau ihm gebornen Knaben von seiner bisherigen Amme abgeholt, um ihn einer andern zu übergeben, kam aber ohne den Knaben zurück. Er behauptete, unterweges verirrt zu seyn, wo das Kind verunglückte. Außer der schnellen Todesart seiner drei ersten Frauen (er ist jetzt zum vierten Male verheirathet),

welche an sich den größten Verdacht erregen mußte, kamen auch während der Krankheit derselben, besonders aber bei dem Verschwinden seines Kindes, so viele höchst verdächtige Umstände, so viele Widersprüche in Chevaliers Aussagen darüber vor, daß er förmlich als Mörder seiner drei ersten Frauen und seines Kindes angeklagt wurde. — Bei seinen vier Heirathen war der Ehecontract für den überlebenden Theil jedesmal sehr vortheilhaft abgefaßt. Die Veranlassung zur gerichtlichen Einziehung Chevaliers war ein neues, von ihm begangenes, Verbrechen, nämlich der Raub eines Kindes, den er im Juny d. J. beging, und worüber er ertappt wurde. Der Gerichtshof von Lyon hat Chevalier, nach dreitägigen Berathungen, für schuldig erkannt, sein Kind vorsätzlich ermordet, ein anderes Kind geraubt, seine dritte Frau vergiftet (der Mord der zwei ersten konnte nicht völlig überzeugend erwiesen werden) und 18 Verfälschungen von öffentlichen und Privat-Urkunden begangen zu haben. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

Seine Majestät der König haben geruhet, mir den Character als Obrist zu ertheilen.
Tarnau den 28. December 1820.
v. Chappuis, Obrist v. d. A. und Ritter des Verdienst-Ordens.

Daß Se. Königliche Majestät die Allerhöchste Gnade gehabt, mich zum Oberst-Lieutenant zu ernennen, beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Habelschwerd den 26. December 1820.
von Borlasch, Chef der 11ten Invaliden-Compagnie.

Zum Meisterstück gratulirt dem geliebten Bruder G. in S.
E. v. N.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben beehre mich Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Placzkowe im Großherzogthum Posen den 26. Decbr. 1820.
v. Stockl.

Meine Frau wurde heute Morgen um 6 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Wartenberg den 3ten Januar 1821.
J. Nowack, Königl. Kreis-Secretair.

Nach 25 Wochen langen schmerzhaften Leiden vollendete am 27sten huj., in seinem 46sten Lebensjahre, unser geliebte Gatte und Vater. Dieses traurige Ereigniß machen wir, im Gefühl des tiefsten Schmerzes, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. Zugleich zeigen wir an, daß wir die Gasthalterey ferner fortsetzen werden; und da uns stets die Zufriedenheit der einheimischen als fremden Gäste durch prompte Aufwartung, Reinlichkeit, gute Speisen und Getränke, gutes Nachtlager, in ausgemahlten und ausmeublirten Zimmern, und reiner Stallung zu Theil wurde, so hoffen wir auch ferner uns der Wohlgewogenheit zahlreich uns Besuchender erfreuen zu können. Ohlau den 30. Decbr. 1820.
Die Wittwe Okrusch und ihre 5 Kinder, Besitzerin des Gasthofes zur goldenen Krone genannt, am Ringe an der Post-Gasse.

Nach Jahrelangen Leiden hat es dem Herrn über Tod und Leben gefallen, meinen Gatten, unsern Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kaufmann Friedrich August Cramer, im Drei und Achtzigsten Jahre seines thätigen Lebens, zu einem bessern Seyn abzurufen. — Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme unserer Freunde und Bekannten bei diesem für uns so schmerzhaften Ereigniß, begleiten wir den aufrichtigen Wunsch, die göttliche Vorsehung wolle Sie vor dergleichen traurigen Erfahrungen bewahren.
Landeshut den 2ten Januar 1821.
Die Hinterbliebenen: Wittwe, Sohn, Töchter, Schwiegertochter, Schwiegersohn und Enkel.

F. z. ☉. Z. 12. I. 5. R. ☐. III.

Der mit so vielem Beifall hier aufgenommene Flötenspieler Herr Wolfram wird in den ersten Tagen künftiger Woche ein Concert im Theater geben.

Beilage zu No. 3. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 6 Januar 1821.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Donndorff, J. A., Geschichte der Erfindungen in allen Theilen der Wissenschaften und Künste von der ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit. In alphabetischer Ordnung. 6ter Band, oder 2ter Supplement-Band. gr. 8. Quedlinburg. 2 Rthlr.

Zarnack, A., deutsche Sprichwörter, zu Verstandes-Uebungen für die Schulen bearbeitet. 12. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kastner, K. W. G., Grundzüge der Physik und Chemie, zum Gebrauch für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht für Gewerbtreibende und Freunde der Naturwissenschaft. Mit 21 Holzschnitten. gr. 8. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Weber, M. J. Grundlinien der Osteologie des Menschen und der Hausthiere, in Verbindung mit Syndesmologie. 1ste Abtheil. gr. 8. Bonn. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Aprikosen- und Pfirschbaumzucht, die vollkommene; oder Anweisung, die Aprikosen- und Pfirschbäume stark und gesund zu ziehen, und auf die sicherste und leichteste Art Aprikosen und Pfirsichen in jedem Jahre von ungewöhnlicher Größe und dem angenehmsten Geschmacke zu erhalten. 8. Quedlinburg. 15 Sgr.

Livres nouveaux.

Histoire critique et militaire de guerres de la révolution; par Jomini. Nouvelle édition. 6 vol. et atlas. 8. Paris. br. 20 Rthlr.

Alliance d'hygie et de la beauté, ou l'art d'embellir, d'après les principes de la physiologie; précédé d'un discours sur les femmes et sur les moeurs des anciens; par I. B. Mège. 2e édition. 12. Paris br. 1 Rthlr. 4 gr.

l'Arrangement des secondes dents, ou la méthode naturelle de diriger la deuxième dentition, soumise au jugement de la raison et de l'expérience; par J. R. Duval. 8. Paris br. 16 gr.

l'Équilibre de, du pouvoir en Europe; traduit de l'anglais de Gould Francis Leckie. 8. Paris br. 2 Rthlr. 12 gr.

Documens nécessaires pour l'intelligence de l'histoire de France en 1820; par M. Kératry. 8. Paris br. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Zedlitz, von Rohrbach; Hr. Baron v. Kittlitz, Hauptmann, von Oppeln; Hr. Müller, Kaufmann, von Züllichau; Hr. Graf v. Schönburg, von Wirschkowitz; Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. v. Schill, Oberstlieut., von Neudorff. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Graf v. Kaiserling, von Blumenau; Hr. Bartsch, Fabrikant, von Striegau; Hr. v. Putiatycky, Rektor, von Fraustadt. — In der goldenen Gans: Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Groß-Näblitz; Hr. Braune, Generalpächter, von Nimkau; Hr. v. Prittwitz, Landrath, und Hr. Seidlitz, Kaufmann, beide von Brieg; Hr. Benkendorff, Amtsrath, von Süßwinkel; Hr. Graf v. Sehrr, von Dobrau; Hr. von Uthmann, Hauptmann, von Ober-Mahlian; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. v. Köckritz, Gutsbesitzer, von Guhrau, Hr. Werner, Okonom, von Winzig; Hr. Liedich, Kaufmann, von Oels; Hr. v. Reibnitz, Major, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Zimmermann, Gutsbesitzer, von Namslau; Hr v. Hacke, Gutsbesitzer, von Berlin; Hr. Heynemann, Kaufman, von Schweidnitz; Hr. Liborius, Ober-Amtmann, von Köben; Hr. v. Kärsten, Gutsbesitzer, von Militsch, Hr. v. Debschütz, Gutsbesitzer, von Pollentschine; Hr. Schäffer, Gutsbesitzer, von Dankwitz; Hr. König, Okonom, von Metzdorff. — Im goldenen Baum: Hr. Frank, Polizeidirektor, von Rawicz; Hr. Mathäi, Guts-

besitzer, von Halbendorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Tschirschky, von Peucke; Hr. Graf v. Nostitz, von Langhelwigsdorff. — Im goldenen Scepter: Hr. Königk, Hofprediger, von Wartenberg; Hr. Wanke, Conducteur, von Ostrowe; Hr. Kozlowsky, Gutsbesitzer, von Warschau; Hr. Baron von Loen, Oberforstrath, von Nistitz; Hr. Baron v. Unruh, Landesältester, von Stanischen; Hr. Pätzold, Kaufmann, von Herrnstadt; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Gliesewitz; Hr. Feige, Pächter, von Kempen. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Essen, von Kotschenine. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Stepke, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Gellande, Kaufmann, von Brieg. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Groß Zauche. — In Privatlogis; Hr. Graf v. Schaffgotsch, von Nieder-Pomsdorff, auf dem Dohm in No. 7.; Hr. Kny, Zahnarzt, von Wien, in No. 885. Hr. Moritz, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, von Grüssau, in No. 807; Hr. v. Rosenberg, von Pueltsch, in No 1083; Hr. Rodewald, Kaufmann, von Ostrowe, in No. 695.; Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, in No. 1738

Getreide-Preis in Courant (Pr. Maaß.) Breslau, den 4 Januar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 D'.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 8 D'.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 10 D'.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. 10 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 3 D'.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 D'.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 3 D'.	—	= Rthlr. 4 Sgr. 10 D'.

(Danksagung.) Mit aufrichtiger Danksagung zeigen wir hierdurch an, daß die reine Einnahme von der am Sylvester-Abend gegebenen Vorstellung zum Besten der Armen 163 Rthlr. 5 Sgr. 5⅐ D'. Courant betragen hat. Voriges Jahr betrug dieselbe 226 Rthlr. 3 Sgr. — und 1818 sogar 339 Rthlr. Es scheint dahero, daß sich Viele durch die strenge Kälte am Sylvester-Abend vom Besuche des Theaters haben abhalten lassen. Breslau den 4ten Januar 1821.

Die Armen-Direction.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die beiden hier unten näher bezeichneten Gefangenen, welche früher schon von der Festung entsprungen, 1) Gottlob Stephan aus Strehlen, und 2) Friedrich Gottfried Jung aus Fellhammer, Schweidnitzschen Kreises, sind in der vergangenen Nacht aus ihrem Gefängniß in der hiesigen Königl. Frohnfeste, mittelst Erbrechung des Fenstergitters, entwichen. Beide Entwichene trugen an ihren Füßen starke Eisen, die sich in der Arreststube nicht vorgefunden haben. Sie gehören beide zu den schweren Verbrechern; und deshalb ersuchen wir alle Behörden und sonst Jedermann dienstergebenst: ein besonderes wachsames Augenmerk auf diese Flüchtlinge zu haben, und solche im Betretungsfalle nicht nur sogleich verhaften, sondern auch ihre Wiederablieferung an uns sicher bewerkstelligen zu lassen. Wir erbieten uns hierbei auch noch zur baldigen Berichtigung der nothwendigen Kosten und des gesetzlichen Fangegeldes. Jauer den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat. Reymann, v. C. Stephan.

Signalement: 1) Familiennamen, Stephan. 2) Vornamen, Gottlob. 3) Geburts-Ort und 4) Aufenthalts-Ort, Stadt Strehlen. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 36 Jahre. 7) Gröse, 5 Fuß 5 Zoll. 8) Haare, schwarz. 9) Stirn, breit und bedeckt. 10) Augenbraunen, schwarz. 11) Augen, braun. 12) Nase, stark. 13) Mund, proportionirt. 14) Bart, schwarz. 15) Zähne, gute, ziemlich weiß. 16) Kinn, rund. 17) Gesichtsbildung, länglich und wohlgenährt. 18) Gesichtsfarbe, braungelblicht. 19) Gestalt, grade, ziemlich stark. 20) Sprache, gut deutsch. 21) Besondere Kennzeichen, Mittelfinger der linken Hand sehr dick und in der Mitte eine tiefe Narbe. Bekleidung: ein Hut, ein grau tuchener Ueberrock mit gelben Knöpfen, eine weiß und grün gestreifte Weste, wollene Unterjacke, lange blaue Beinkleider, weißes Halstuch, Strümpfe und Schuhe.

Signalement: 1) Familiennamen, Jung. 2) Vornamen, Friedrich Gottfried. 3) Geburts-Ort und 4) Aufenthalts-Ort, Fellhammer, Schweidnitzer Kreises. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 32 Jahre. 7) Größe, 5 Fuß 1 Zoll. 8) Haare, blond und braun. 9) Stirn, bedeckt. 10) Augenbraunen, schwache. 11) Augen, schwarz. 12) Nase, etwas gebogen. 13) Mund, dicke Oberlippe. 14) Bart, dünn. 15) Zähne, gute. 16) Kinn, rundes. 17) Gesichtsbildung, länglich. 18) Gesichtsfarbe, blaß. 19) Gestalt, schlank. 20) Sprache, deutsch, feine Stimme. 21) Besondere Kennzeichen, Blessuren in der linken Unterleibs-Gegend und rechtem Ellenbogen. Bekleidung: ein Hut, eine blaue tuchene kurze Jacke, eine dergl. Weste, ein Paar grau tuchne lange Hosen, Strümpfe und Schuhe.

(Holz-Lieferungs-Verdingung.) Die Lieferung mehrerer hundert Stück Eichen- und Kiefern-Bauholz-Stämme, desgleichen des Brennholzes zum Betriebe der städtischen Ziegeleien bei Alt-Scheitnig, Herrenwiese, Marienau, Pöpelwitz, Herrnprotsch und Nieder-Stephansdorf, soll an Mindestfordernde in Entrepreise gegeben werden. Zur Aufnahme der diesfälligen Forderungen steht auf Montag den 8. Januar 1821 Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem Lieferungslustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Lieferungsbedingungen sind jederzeit bei dem Rathhaus-Inspector Zülich einzusehen. Breslau den 20. December 1820.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Fleisch-Lieferungs-Verdingung.) Die Lieferung des für das Armenhaus, für das Knabenhospital in der Neustadt und für das Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte in der Neustadt erforderlichen Fleisches, soll auf die 11 Monate vom 1. Februar bis Ende Decembers 1821 an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir auf den 15ten dieses Monats Vormittags von 10 bis 12 Uhr einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem sich qualificirte Lieferungs-Unternehmer, zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einfinden können. Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferung ausgethan werden soll, sind bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 4ten Januar 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Avertissement.) Vor das Königliche Gericht der Hauptstadt Breslau und dem von demselben ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Pohl werden hiermit alle diejenigen, welche an die in dem Deposito desselben sich befindende, auf Höhe von Einhundert Rthlr. bestellte Amts-Caution des im Jahre 1799 verstorbenen Amtspfänder Johann Christoph Müller aus den Amts-Verhältnissen desselben oder sonst aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 9. Februar 1821 Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termino präclusivo, diese ihre Ansprüche entweder in Person oder durch zuläßige und mit hinreichender Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen in ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack und Micke in Vorschlag gebracht werden, durch urschriftlich mitzubringende Beweißmittel geltend zu machen und das Nöthige zum Protokoll anzuzeigen, wogegen sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Müllersche Amts-Caution per 100 Rthlr. präcludirt und ihnen gegen die übrigen sich gemeldeten Prätendenten ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Breslau den 14. November 1820.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In dem Walddistrikt Regnitz Forstrevier Nimkau, zur unterzeichneten Forst-Inspection gehörig, sollen mehrere abständige Eichen auf dem Stamm im

Wege einer Licitation verkauft werden. Termin zum Verkauf dieser Eichen ist auf den 22sten d. M., als an einem Montage, bestimmt. Kauflustige können am gedachten Tage um 11 Uhr des Morgens ihre Gebothe auf einzelne Eichen in dem Kretscham zu Regnitz verlautbaren. Der in Regnitz wohnende Unterförster Mende ist angewiesen, die zum Verkauf gezeichneten Eichen denen Kauflustigen anzuweisen. Leubus den 2. Januar 1821.

Königl. Forst-Inspektion Wohlau. Gebuhn.

(Bekanntmachung.) Vom 1. Januar 1821 an, sind einige Gußwaaren im Preise herabgesetzt worden, als von Classe Litt. A. um 4 Gr., von Litt. B. und . um 2 Gr. pro Centner. Desgleichen ist dieses der Fall mit den gegossenen eisernen Kochgeschirren aller Art, so daß gegen die zeitherigen Preise die rohen Kochtöpfe um 1 Gr. pro Stück, die emaillirten Töpfe aber von No. 1. bis 3. um 1 Gr., von No. 4. bis 10. um 1 Gr. 6 Pf., von No. 11. bis 36. um 2 Gr. pro Stück ermäßigt sind, dieses ist auch mit den rohen und emaillirten Tiegeln, Bratpfannen, Casserollen, Milchasche und Schüsseln um 1 und 2 Gr. pro Stück geschehen, wie die auszugebende Preis-Courante dieses näher zeigen. Eisengießerei bei Gleiwitz den 31. December 1820. Königl. Preuß. Hütten-Amt. Schulze. Kosack.

(Edictal-Citation.) Der im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene, aus Strzebin Lublinitzer Kreises gebürtige, Soldat Carl Besula, welcher seit jener Zeit nichts weiter von sich hören lassen, wird auf den Antrag seiner Ehefrau Louise Besula hierdurch aufgefordert, sich in dem vor dem unterzeichneten Gerichte den 29sten Januar 1821 Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine zu melden oder zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheurathung freigestellt werden wird. Koschentin den 14. September 1820. Das Prinz Adolph Hohenlohe-Koschentiner Gerichts-Amt.

(Holz-Verkauf.) Das Königliche Hochlöbliche Pupillen-Collegium von Schlesien zu Breslau hat mir aufgetragen, den im herrschaftlichen Forste zu Thiergarten eingeschlagenen Holzbestand von 9 Klaftern Eichen Scheitholz, 942 Klaftern Kiefern Scheitholz, 150 Klaftern Kiefern Stockholz, 707 Schock Reisig im Wege der Licitation zu verkaufen. Ich habe hierzu Termin auf den 12. Januar künftigen Jahres angesetzt, und lade die Kauflustigen ein, sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr bei mir im herrschaftlichen Wohnhause zu Thiergarten zu melden. Vorläufig bemerke ich, daß das Holz in größern oder kleinern Quantitäten verkauft werden wird, je nachdem es die Licitanten wünschen werden. Neumarkt den 29. December 1820.

Moll, Stadtgerichts-Director.

(Bekanntmachung.) Wer in einer bedeutenden Provinzialstadt ein gut gelegenes Locale zum Specerei- oder Schnittwaaren-Handel pachten und die Waarenvorräthe käuflich übernehmen will, kann wegen näherer Nachricht durch postfreie Briefe sich an den Kaufmann Innungsvorsteher Heller zu Frankenstein wenden.

(Milchpacht.) Das Dominium Rathen 1½ Meile von Breslau bietet ordnungsliebenden Milchpächtern, unter guten Bedingungen, die Milchpacht von 40 melken Kühen an, und kann solche sogleich angetreten werden.

Bayer.

Auction eines Waaren-Lagers.

Montag den 8. Januar früh um 9 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage werde ich auf der Ohlauer Gasse No. 909. in der Löwen-Grube veränderungshalber ein schönes Waaren-Lager, bestehend aus verschiedenen in Bernstein, Perlemutter und Elfenbein gearbeiteten Sachen, alle Arten Tabacks-Pfeiffen, Meerschaum-, Porzellain- und hölzerne Pfeifenköpfe, Toiletten und Necessaires, bronzirte und plattirte Waaren, verschiedene Spiegel, nebst mehrern Galanterie- und Quincaillerie-Artikeln, ferner eine lange Ladentafel nebst Glasschränken und Kasten, 2 Comptoir-Pulte und Stühle, so wie auch 2 Dreh-Bänke gegen baare Zahlung in klingendem Courant meistbietend versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Zu verkaufen.) Ein sehr gelegenes nahrhaftes stark massives Haus, welches wegen innerlichen großen Entree's zu mehrerem Nutzen verbessert werden kann, ist Veränderung we-

gen preismäßig zu verkaufen. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck auf der Schmiedebrücke.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche Pfänder bei mir haben, und sie bis zum 15. Januar nicht einlösen oder verzinsen, haben den gerichtlichen Verkauf zu gewärtigen.

Breslau den 29. November 1820. Carolina Mrose.

Bekanntmachung.

Unsere bisher im Tuchhause geführte Tuchausschnitthandlung haben wir wegen vorhabenden Bau

in den schwarzen Adler

(Ohlauer- und Bischofs-Gassen-Ecke) verlegt und hört Selbige mit dem heutigen Tage im bisherigen Locale gänzlich auf, welches wir unsern geehrten Abnehmern hierdurch gebührend anzeigen. — Zugleich empfehlen wir uns Einem hochzuverehrenden Publikum mit einem wohl assortirten Lager von Tuchen und Casimir in den gangbarsten Farben, feinen und ordinairen Flanellen, Moltons, Friesen und dergl. Decken, in bester Güte und zu den billigsten Preisen.

Breslau den 30. December 1820. Gebrüder Polacke.

(Kaufgesuch.) Mehrere Claviere wie auch Fortepianos werden zum Kauf gesucht. Nähere Nachricht ertheilet Hr. Strempel & Zipffel im goldenen Anker am Markte, No. 1216, ohnweit der grünen Röhre.

(Bekanntmachung.) Gute Flügel, wie auch Claviere verlehnet Schnabel junior, zu erfragen am Neumarkte in den zwei Säulen No. 1573, beim Instrumenten-Verfertiger Herrn Peukert.

(Anzeige.) Einem hochgeehrtesten Publico empfiehlt sich ergebenst ein Flügel- und Clavier-Stimmer im Logis auf der Messergasse No. 1908 eine Stiege im Hofe.

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß sein Aufenthalt hier nur noch bis den 10. Januar 1821 seyn wird; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469 in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus. Breslau den 22. December 1820.

W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Schlitten-Verkauf.) Ein- und zweispännige Schlitten stehen zum Verkauf Ohlauerthor No. 5.

(Anzeige.) Von morgen an sind täglich früh um 9 und Nachmittags um 3 Uhr frische in Butter gebackene Pfannkuchen mit Pflaumen zu 1 Gr. Münze, so wie Fleischpasteten zu 1 Gr. zu haben; desgleichen sind jetzt wieder die schon bekannten Vanillen-Baisé's, das Stück 2 Gr. Münze, täglich zu bekommen. Nach Bestellung werden auch Pfannkuchen mit Confekt und

oben candirt, à 2 Sgr., und mit Punsch zu 4 Gr. Münze, aufs beste verfertiget, womit sich ergebenst empfiehlt Conditor A. Micadi, auf der Albrechtsstraße zur Stadt Rom, dem Regierungs-Gebäude gegenüber.

(Anzeige) Frische Hollst. Austern in Schaalen, geräucherte Pommersche Gänse-Brüste, italienische Punsch-Essenz, Mareschino und Maronen, Braunschweiger Schlack-Wurst Elbinger Bricken marinirter und geräucherter Lachs, sind von vorzüglicher Güte bei mir zu haben. Auch halte ich fortwährend Commissions-Läger von den berühmten Tabacks-Fabriken des Hrn. Gottlob Nathusius in Magdeburg, und des Hrn. Joh. Heinr. Neumann in Berlin, und verspreche meinen Herren Abnehmern die vortheilhaftesten Bedingungen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Ganz frische große Hollsteiner Austern in Schaalen, wie auch fette Speck-Bücklinge sind mit letzter Post angekommen und zu haben auf der äußern Ohlauergasse nahe am Theater, in der Weinhandlung des A. Bülcke.

(Anzeige.) Neuen ächt fließenden russischen Caviar, getrocknete französische Trüffeln von diesjähriger Erndte, Hamb. Rauchfleisch, frische pommersche Gänsebrüste, geräucherten Lachs, Speckbücklinge, geräucherte Aale, frische holsteinsche Austern in Schalen und ausgestochen offerirt, Breslau den 31. December 1820. G. B. Jäckel.

(Maronenverkauf.) In der Obstbude an der Ecke beim Theater sind alle Abend frisch gebratene italienische Maronen zu haben beim Obsthändler Haller in Breslau.

(Anzeige.) Frischer, ächter und ganz reiner Möhren- und Cichorien-Koffee, in ganz vorzüglicher Güte, das Preuß. Pfund a 5 Sgr. Münze, einzeln und im Ganzen, ist anjetzt jederzeit zu bekommen. Es bittet um geneigten Zuspruch, Hummerei No. 843. der Fabrikant J. Mischke.

(Pränumeration auf die, Ende Februar d. J. erscheinende Trauermusik des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Clavier-Auszug 16 Gr. Partitur 1 Rthlr. 12 Gr. Cour.) In Verfolg meiner früheren Anzeige im Nachtrag dieser Zeitung vom 9. December v. J. No. 146. setze ich den Pränum.-Termin auf obiges Werk noch bis Ende d. M. hinaus. Bis dahin ersuche ich um deutlich geschriebene einzusendende Namen und Charakter der resp. Theilnehmer, franco, entweder an die resp. Kornsche Buchhandlung, oder an mich selbst. Das Manuscript liegt bei mir zur gefälligen Ansicht und zum Druck bereit. Nach abgelaufenem Termin ist der unwiderrufliche Preis des Clavier-Auszuges 1 Rthlr., und der Partitur 2 Rthlr. Courant. Breslau, im Januar 1821.
Ferd. Nordorf, Tonkünstler und Lehrer der Tonkunst, Ohlauer Vorstadt No. 31.

(Anzeige.) In Buchheisters Buch- Kunst- und Papierhandlung No. 1255. Albrechtsgasse ist erschienen: Zerstreuung für Geist und Herz, eine Monathschrift 1821. No. 1., so mit Kupfer: die Elephanten, 5 Sgl. Nom. M. kostet. Den resp. Abonnenten werden ihre Exemplare durch Colporteurs zugesandt, und erhalten vorzugsweise bei schwarzen Kupfern die ersten Abdrücke, und bei bunten besonders gut colorirte Blätter.

(Anzeige.) Carl Gottlob Korn am Ringe bei der grünen Röhre in dem goldenen Greif No. 1214. empfiehlt sich mit neu angekommenem ächten englischen Velin-, Zeichnen- und Post-Papier zu dem billigsten Preise.

Literarische Anzeige.

In unterzeichneter Verlagshandlung wird heute das erste Stück

des Hausfreundes,

einer Wochenschrift zur Erheiterung geselliger Freistunden,

ausgegeben. — Der Preis ist 2 Gr. Nom.-Mze. — Den hiesigen Theilnehmern werden die Exemplare jeden Sonnabend durch einen Kolporteur unentgeldlich zugeschickt. — Wer noch daran Theil zu nehmen wünscht, steht der Be tritt bis nach Ablauf des ersten Quartals offen.
Geisheim, als Verfasser. Graß, Barth & Comp., als Verleger.

(Journal-Lectüre.) In meine mit dem neuen Jahre sehr erweiterte Journal-Gesellschaft können noch einige, sich bald meldende Leser eintreten.

Schoene'sche Buchhandlung.

(Loosen-Offerte.) Es empfiehlt sich mit Loosen zur 1sten Klasse 43ster Lotterie, so wie auch zur kleinen Lotterie mit prompter Bedienung. Schreiber, im weißen Löwen.

(Bekanntmachung.) Unserm Bruder, dem Seiffensieder-Gesellen Carl Walter, dessen Aufenthalt uns seit einiger Zeit unbekannt ist — zeigen wir das am 9. November d. J. erfolgte Ableben unsrer Mutter hiermit an, und ersuchen ihn, wo möglich nach Hause zu kommen oder uns seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu machen. Warmbrunn den 30. December 1820. Johanne Walter und sämmtliche Schwestern.

(Bekanntmachung.) Dem hiesigen verehrungswürdigen Publikum zeigt an, daß das Römische Cabinet biblischer Darstellungen des alten und neuen Testaments im blauen Hirsch auf der Ohlauergasse nur noch eine kurze Zeit zu sehen ist. T. Cavallieri.

(Dienstsuchender.) Ein im Forstwesen wohlerfahrner praktischer Forstbedienter in den wirksamsten Jahren, der vorzüglich zu Anlegung neuer Plantagen und Anpflanzungen aller Holzarten sehr gut zu gebrauchen, auch ein geübter Schütze ist, die empfehlendsten Atteste von seinem moralischen Lebenswandel als seinen übrigen Talenten vorzuzeigen hat, wünscht künftige Ostern bei einem ansehnlichen Forste in der Provinz Schlesien sein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

(Gesuch.) Eine anständige unverheirathete weibliche Person in mittlern Jahren wird als Wirthschafterin verlangt. Das Nähere bei dem Herrn D. Hahn in der Junkernstraße im Kaufmann Herrn Lübbertschen Hause.

(Verlorner Hühnerhund.) Wer dem Dominium Mühnitz, eine halbe Meile von Trebnitz, einen am 28sten vorigen Monats verloren gegangenen jungen, noch undressirten braun behangenen und getiegerten Hühnerhund, der auf den Namen Caro hört, wiedererstattet, hat ein angemessene Belohnung zu erwarten.

(Reise-Gelegenheit.) Den 7ten Mittags geht eine schnelle Fuhre nach Berlin. Das Nähere im rothen Hause bei Mendel Färber.

(Reise-Gelegenheit.) Dienstag den 9. Januar geht ein gedeckter Kutschwagen nach Berlin und wieder retour. Das Nähere zu erfragen im Seilerhofe No. 143 bei Aron Frankfurther.

(Anzeige.) In dem Hause No. 1769 auf der Mathiasschanze, gleich hinter der Mühle, ist ein schönes lichtes Local von zwei Stuben nebst Kammern und übrigem Zubehör zu vermiethen; auch ist auf der Schmiedebrücke im letzten Viertel ein Stück brauner Cattun gefunden worden. Ueber beides giebt der Eigenthümer des oben bezeichneten Hauses nähere Auskunft.

(Aufforderung.) Es wird ein Quartier von 8 bis 10 Stuben, auf 6 bis 8 Pferde Stallung, zu miethen gesucht, welches auf künftige Ostern bezogen werden soll. Wer ein solches zu vergeben hat, melde es in der Kornschen Zeitungs-Expedition.

(Haus zu vermiethen.) Das anständige Pfarr-Witwenhaus, für eine anständige stille Familie, bestehend in 3 Stuben und mehreren bequemen Kammern, ist zu vermiethen und auf Ostern 1821 zu beziehen. Auf frankirte Briefe giebt nähere Auskunft darüber

Pastor Bergis zu Rackschütz bei Neumarkt.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechtsstraße No. 1222. ist ein schönes großes Gewölbe zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hauseigenthümer im ersten Viertel.

(Wohnungen- und Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen) im goldenen Cruzifix auf der Kupferschmiedegasse No. $19\frac{2}{3}$ und mit Termino Ostern 1821 zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist in No. 739 eine Handlungsgelegenheit in 3 Piecen; eine Wohnung in der 1sten Etage von 6 Stuben, eine Wohnung in der 1sten Etage von 7 Stuben, zu jeden 1 Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller und Holzstall; eine Remise auf 5 Wagen,

Stall auf 3 Pferde, Geschirrkammer, Heu= Stroh= und Haferboden, eine Stube, eine Kammer, eine Küche für den Kutscher und zu Johanni zu beziehen auf der Carlsgasse. Eine Wohnung im Hofe von 2 Stuben, einem Cabinet, Küche, Holzstall, Keller ist zu Ostern zu vermiethen.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) ist in No. 1576. auf dem Neumarkt die zweite Etage, bestehend aus sieben Stuben, Küche, Keller rc. mit und ohne Pferdestall zu 3 bis 4 Pferden und Wagenplatz. Das Nähere ist parterre zu erfahren.

(Zu vermiethen) und bald oder auf Ostern zu beziehen ist Junkernstraße No. 605 der erste Stock, bestehend aus 7 Piecen, worunter ein großer Speisesaal, nebst Stallung auf mehrere Pferde und Wagenplätze nebst Zubehör. Auch ist daselbst gute Gebirgsbutter billig zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Auf der Schweidnitzer=Straße im goldenen Löwen im ersten Stock ist eine Wohnung zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Sie besteht aus sechs heitzbaren Piecen, einer großen Küche und verschlossenem Vorsaal, einem Speise=Gewölbe und Bedienten=Stube, Stallung auf 3 Pferde und Wagenplatz, nebst Keller und Böden. Jede nähere Auskunft darüber giebt der Inhaber, der Kaufmann C. W. Hentschel.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) ist vor dem Ohlauer=Thore im goldnen Apfel ein Logis von 10 Stuben, Stallung für 7 Pferde, Remise für 4 Wagen nebst dazu Gehörigem, im Einzeln oder im Ganzen.

(Vermiethung) einer Sattlermeister=Werkstätte nebst Zubehör und Wohnung, auf Ostern 1821, Bischofsgasse No. 1271.

Klose.

(Zu vermiethen.) In No. 2024 am Ringe ist das ganze Parterre entweder als Liqueur=Fabrik mit allem Beilaß, oder auch zur Anlage als Handels=Gewölbe zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und Ostern 1821 zu beziehen ist die in dem am Markt No. 2026 belegenen Hause, befindliche, aus 4 Stuben und einer Alkove bestehende 3te Etage. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst im ersten Stock.

(Zu vermiethen.) Auf der Reuschen=Gasse No. 142. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehn und das Nähere daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube im ersten Stock ist zu vermiethen, und das Nähere deshalb zu erfragen beim Conditor Perini, am Paradeplatz in No. 10.

(Zu vermiethen.) Vor dem Nicolaithore auf der langen Gasse an der Oder, dem Packhofe schräge über, sind große trockene Keller, feuersichere Gewölbe und Getreideböden zu vermiethen. Dieses ganze Lokal ist wegen seiner Lage an der Oder, und bequemen Aus= und Einladungsplatze vorzüglich zu empfehlen. Das Nähere zu erfahren in den Sieben Churfürsten No. 8. bei

C. J. Gad.

(Zu vermiethen) ist auf der Reuschengasse in der goldnen Rose No. 551 die erste Etage mit und ohne Stallung, und das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine Stube vorne heraus nebst Zubehör an der Schweidnitzer Straße ist veränderungshalber sogleich zu vermiethen. Das Nähere auf der Groschengasse bei dem Handschuhmacher Hönisch.

(Bekanntmachung.) Im Tempel No. 686. auf der Antoniengasse ist Parterre eine Stube mit oder ohne Meubles zu vermiethen und bald zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.